

## 30. Jahrestagung der AGEV in Kooperation mit dem aid infodienst

### **Abgehängt und allein gelassen?** Herausforderung Ernährungsarmut

**25. und 26. November 2008, Wissenschaftszentrum Bonn**

---

**Prof. Dr. Monica Budowski**  
Universität Fribourg/Schweiz

---

### **Armutspolitik und Armutsforschung in der Schweiz**

Der vorliegende Beitrag gibt eine kursorische Übersicht über die Armutspolitik und Armutsforschung in der Schweiz. Die helvetische Eigenheit besteht im Vergleich zu anderen Ländern darin, dass es weder eine einheitliche nationale Armutsforschung noch eine nationale Armutspolitik gibt. Dies lässt sich historisch erklären.

Wegen der fehlenden einheitlichen nationalen Grundlagen wird Armut je nach Studie unterschiedlich definiert und es variieren ihre Kennziffern. In der Schweiz können fünf Phasen identifiziert werden:

1. Ab den 1980er Jahren erscheinen kantonale Armutsstudien, die sich am ressourcentheoretischen Ansatz orientieren. Die Studien widmen sich vorwiegend konzeptuellen und methodischen Fragen. Sie kommen zum Schluss, dass je nach Berechnung zwischen 5 Prozent und 15 Prozent der Bevölkerung in Einkommensarmut leben, und dies trotz sozialstaatlicher Sicherungssysteme. Dabei werden bestimmte Bevölkerungsgruppen identifiziert, die besonders stark von Armut betroffen sind (Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Langzeitarbeitslose und unqualifizierte bzw. ungelernte Arbeitskräfte).
2. Zu Beginn der 1990er Jahre zeigen lebenslagenorientierte Armutsstudien auf, dass Deprivationen in nicht-materiellen Bereichen – insbesondere deren Kumulation – ebenfalls gravierend sind.
3. Mitte der 90er Jahre beginnt die Längsschnitfforschung. Aus ihr geht hervor, dass eine hohe Fluktuation in die Armut hinein und aus ihr heraus beobachtet werden kann.
4. Nach der Jahrtausendwende wird der Fokus auf jenen Teil der erwerbstätigen Bevölkerung gerichtet, deren Haushaltseinkommen nicht ausreicht, um ein Leben über der so genannten Armutsschwelle zu führen (die *working poor*) sowie Fragen der Partizipationschancen untersucht. Auch werden erste Studien zum Reichtum und der Reichtumsverteilung gemacht.

5. Die aktuellsten Studien (ab ca. 2005) befassen sich mit Forschung zu prekären Lebenslagen und „verdeckter“ Armut.

Die eben skizzierten fünf Phasen ziehen entsprechende politische Maßnahmen nach sich: Gruppenspezifische Instrumente und Sozialwerke (einschließlich der Sozialhilfe) werden konzipiert und implementiert, die später von einem an Lebenslagen orientierten Ansatz ergänzt werden. Die Resultate der dynamischen Armutsforschung führen zu einem stärkeren Einbezug armutsrelevanter Politikfelder. Die Reichtumsforschung leitet eine verstärkte Auseinandersetzung mit den kantonalen Steuersystemen ein. Insgesamt zeigt sich, dass es keine koordinierte nationale „Armutspolitik“ gibt. Demgegenüber werden in verschiedensten Bereichen und häufig – aber nicht nur – auf kantonaler Ebene im Hinblick auf die Reduktion der Armut Maßnahmen diskutiert, erarbeitet und implementiert, die exemplarisch dargestellt werden.

---

**Kontakt:**

Prof. Dr. Monica Budowski  
monica.budowski@unifr.ch  
[www.unifr.ch](http://www.unifr.ch)



## **30. Jahrestagung der AGEV in Kooperation mit dem aid infodienst**

### **Abgehängt und allein gelassen? Herausforderung Ernährungsarmut**

**25. und 26. November 2008, Wissenschaftszentrum Bonn**

---

**Prof. Dr. Monica Budowski**  
Universität Fribourg/Schweiz

---

#### **Vita**

- 1985 Lic. phil. Ethnologie, Soziologie, Spanische Literatur, Universität Zürich
- 1993 Dr. phil. Universität Zürich, Schweiz
- 2004 Habilitation in Sozialanthropologie an der Universität Fribourg, Schweiz
- seit 1983 Evaluationen
- 1985 bis 1999 Erwachsenenbildung
- seit 1985 Lehre und/oder Forschung an verschiedenen Universitäten: Princeton, USA; Costa Rica; Neuchâtel; Schweiz; London School of Economics, England; Fribourg, Schweiz
- 2003 Beratung für den Albanischen Bevölkerungszensus
- seit 1999 Gutachterin von Artikeln für verschiedene Zeitschriften und Forschungsgesuchen (Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Österreicherischer Nationalfonds (FWF) zur Förderung wissenschaftlichen Forschung)
- 1999 bis 2004 Wissenschaftliche Leitung und Vize-Direktorin des Schweizer Haushaltpanels
- seit 2004 Ordentliche Professorin am Departement Sozialarbeit und Sozialpolitik
- 2006 bis 2007 Präsidentin des Departements Sozialarbeit und Sozialpolitik
- 2007 bis 2008 Mitarbeit für drei Begehungen des Deutschen Wissenschaftsrats
- seit 2008 Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds, Mitglied des Scientific Board des Swiss Foundation for Research in Social Sciences an der Universität Lausanne

---

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Monica Budowski  
monica.budowski@unifr.ch  
www.unifr.ch